

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 13.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung ins  
Haus. Durch die P. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzelne Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdner Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 163.

Freitag, den 12. Juni 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 12. Juni.

— Gestern Mittag nach 1 Uhr nahm Se. Maj. der Kö-  
nig die im I. Palais des Großen Gartens befindliche Ausstel-  
lung der zu Gunsten des sächsischen Pestalozzi-Vereins gespen-  
deten Gaben in Augenschein und sprach dabei gegen die anwe-  
senden Vorstandsmitglieder Beifall ebensowohl über die Reich-  
haltigkeit der Gaben, als über die geschmackvolle Aufstellung aus.

— Authentischen Nachrichten zufolge gehören dem Comité  
zu Errichtung einer Bank am hiesigen Plage folgende Herren  
an: Adv. Dr. Arnest, C. W. Götschmann, geh. Reg.-Rath Häpe,  
Generalconsul F. Raschel, A. F. Lüder, Consul G. Meusel, G.  
Schilling, A. Schramm und Consul Wolf. Als permanente  
Mitglieder sind seitens des Stadtraths die Herren Bürgermeister  
Dr. Hertel und Stadtrath Peschel ernannt. Herr Consul Hesse  
ist inzwischen in den Verwaltungsrath der Bank zu Weimar  
eingetreten und darum ausgeschieden. Eine Ersatzwahl an des-  
sen Stelle steht daher bevor.

— Der Verwaltungsrath des Actienvereins für den zoolo-  
gischen Garten beabsichtigt Anwartscheine auszugeben auf eine  
zweite Actienemission (deren Genehmigung seitens der General-  
versammlung und der königl. Staatsregierung voraussetzend),  
die zwar den Eigenthümern das Recht des freien Eintritts,  
nicht aber einen Anspruch auf Dividende für das laufende Ge-  
schäftsjahr gewährt.

— Öffentliche Gerichtsverhandlungen vom 10.  
Juni (Schluß) Die Zeugen geben eigentlich kein helles Licht  
in die ganze Sache, denn Einige sprechen für, Andere gegen den  
Angeschuldigten. Der letzte Zeuge, der Feuermann Heinrich Gu-  
stav Goldhahn, der neben Brandt während der Fahrt auf der  
Locomotive gestanden, scheint Derjenige zu sein, der den Führer  
der Maschine von der Schuld entlasten kann, denn er hat, so  
gut wie der Angeklagte, nichts von all den Winken und Piffen  
gesehen und gehört, welche die verschiedenen Bahnwärter aus-  
geführt haben wollen. Im Moment des Zusammenstoßes soll  
die Locomotive nur ganz langsam gefahren sein; wie schnell oder  
wie langsam die Lokomotiv's gefahren seien, das konnte er nicht  
sehen. Zeuge Goldhahn wie auch der andere Feuermann Hei-  
nrich, der am 19. August auf der „Austria“ mitfuhr, bekundet,  
daß ihnen und dem Brandt nichts gemeldet worden, namentlich  
nichts darüber, daß Lokomotiv's auf der Strecke seien. Der Bahn-  
wärter Hessel im Hause Nr. 6 will zwar mit den Händen kreis-  
förmige Bewegungen gemacht haben, zum Zeichen, daß Wagen  
hinausgefahren seien — aber post festum, d. h. nachdem die  
Locomotive schon längst vorbei war — und ein Locomotivführer  
hat mit seinen Feuerleuten nur vorwärts, nicht rückwärts zu  
sehen. Heimide widerspricht ihm, namentlich aber dem in sehr  
aufgeregter Stimmung vortretenden Bahnwärter Meißner. Ihre  
Aussagen, die gegen Brandt sprechen, widerlegt er vollständig.  
Nachdem die anwesenden 9 Zeugen vernommen sind, werden die  
beiden Sachverständigen, der Abtheilungs-Ingenieur Eduard  
Bruno Schulze und der Vorstand der Maschinenverwaltung Carl  
Ernst Kummel gehört. Vorher wurden noch Zeugnisse verlesen,

aus denen wir entnehmen, daß Brandt ein geschickter, brauch-  
barer und bestimmter Beamter, nur gegen seine Kollegen etwas  
barsch sei, daß aber Anders, der Bahnhofszimmermann, der  
auf dem Lokomotiv stand, schon früh nach 6 Uhr in der Brandt-  
weinschenke zu finden sei. Anders sagt: „Das sind falsche  
Berichte.“ Nach 5 Uhr ergriff Herr Staatsanwalt Heinz  
das Wort, erörterte noch einmal den ganzen Sach-  
verhalt und beantwortet dann die Frage, ob der Angeklagte  
die pflichtmäßige, größtmögliche Aufmerksamkeit und Bedacht-  
samkeit zu beobachten hatte, mit „Ja.“ — Nachdem Herr Heinz  
noch über die Persönlichkeit und Stellung Brandts gesprochen,  
schließt er seine Rede mit dem Antrage auf Bestrafung, erwähnt  
aber das große Lob, das dem Angeklagten von seinen Vorge-  
setzten zu Theil wurde und bedauert einerseits die unglücklichen  
Opfer jener fatalen Katastrophe, andererseits aber auch den  
Angeklagten und findet schließlich einen Strafantrag ganz an-  
gemessen. Herr Adv. Dr. Stein nahm sich des Angeklagten in  
ganz vortrefflicher Rede an. Er lehnt jede Schuld, jede Fahr-  
lässigkeit seines Klienten ab, er hebt alle Momente hervor, die  
zu Gunsten und zwar in aller Wahrheit für ihn sprechen. Der  
Angeschuldigte sei das zufällige Opfer dieser Untersuchung. Eine  
vollständige Freisprechung allein könne nur vollständige Genug-  
thuung dem Manne geben, der durch den ganzen Prozeß schon  
so schwer gelitten. Interessant war der Zwischenfall während  
der Vertheidigungsrede. Als Herr Dr. Stein auf die Unzu-  
lässigkeit des Bahnhofszimmermanns Anders zu sprechen kam,  
meinte Letzterer laut: „Das sind verdamnte Lügen!“ Der Prä-  
sident verwies ihn zur Ruhe. (Das freisprechende Urtheil haben  
wir schon im gestrigen Blatte gebracht.)

— In einer am 7. d. in Borna abgehaltenen Hauptver-  
handlung des königl. Bezirksgerichts wurde der Wäckermeister  
Winkelmann aus Verbau wegen Mordes zum Tode verur-  
theilt. Er hatte im Verein mit einem inzwischen verstorbenen  
Colporteur Reichmann die verwitwete Organist Thürmer in  
Lausitz Nachts im Bette ermordet, indem er ihr mit einem  
Messer den Hals durchschnitt. Außerdem waren von Beiden  
Geld- und Werthsachen, Kleider, Wäsche &c. gestohlen worden.

— Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten  
am 10. Juni. Der Stadtrath theilt dem Collegium mit, daß  
er mit dessen Wunsch: den Johannistag durch Ausschmückung  
der Friedhöfe mit Blumen auch von Seiten der Stadt zu feiern,  
vollständig einverstanden und zu diesem Zwecke eine Summe  
von 300 Thlrn. zur Disposition stelle. Das Collegium bewil-  
ligte das Postulat einstimmig. — Auf die von der I. Polizei-  
direction geschehene Anregung hinsichtlich der nächtlichen Be-  
leuchtung des Großen Gartens hat der Stadtrath zu diesem  
Zwecke die Summe von 255 Thlrn. zu bewilligen beschlossen,  
wofür er das Collegium um seine Zustimmung ersucht. — Der  
vom Herrn Stadtv. Krenkel eingebrachte Antrag, den Stadtrath  
um Mittheilungen über die Erbauung eines evangelischen Gottes-  
hauses in Antonstadt zu ersuchen, wurde zahlreich unterstützt.  
Stadtv. Anger II. beantwortete die Frage vorläufig dadurch,